



Foto: Philipp Wohlfert



Bürgerforum zur Europawahl mit Martina Michels

Martina Michels, seit 2013 Abgeordnete im Europäischen Parlament, lädt Sie zu einem Bürgerforum in Baumschulenweg ein. Im Jahr der Europawahl und dem Brexit, im Schatten zunehmender internationaler Spannungen, möchte sie mit Ihnen über die Krise, die Chancen und die Herausforderungen der europäischen Idee und die Aufgaben der europäischen Linken ins Gespräch kommen.

Donnerstag, 28. Februar, 18 Uhr
Seniorenresidenz Domicil
Mörikestraße 7, 12437 Berlin

Wir kaufen die Stadt zurück:

Mehr Geld für ein sicheres, modernes und ökologisches Berlin

! Die Steuereinnahmen Berlins sprudeln, und für das Jahr 2018 wurde ein Haushaltsüberschuss von mehr als zwei Milliarden Euro erwartet. Die Linksfraktion hat sich deshalb dafür eingesetzt, dass für 2018 und 2019 ein Nachtragshaushalt beschlossen und Rücklagen für künftige Investitionen gebildet werden. In dem Nachtragshaushaltsentwurf sind bereits viele Vorhaben enthalten; zum Beispiel 164 Millionen Euro zur Sanierung der Vivantes-Krankenhäuser, 300 Millionen, um landeseigene S-Bahnen anzuschaffen und ein Zuschuss an die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft Howoge, um bei Schulbau und -sanierung helfen zu können. Darüber hinaus haben sich die rot-rot-grünen Koalitionsfraktionen auf Folgendes geeinigt:

• Wir kaufen die Stadt zurück:

Um Grundstücke anzukaufen und damit ins öffentliche Eigentum zu bringen, wird der entsprechende Fonds in Höhe von 50 Millionen Euro verstärkt und damit auf 200 Millionen aufgestockt. Um das Vorkaufsrecht für Häuser in Milieuschutzgebieten durch die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften noch besser wahrnehmen zu können, wird das Geld dafür für 2019 um 16 Millionen Euro aufgestockt. Die Vorgaben in den Milieuschutzgebieten müssen auch besser kontrolliert und durchgesetzt werden, deshalb wird je Gebiet jeweils eine halbe Personalstelle finanziert.

• Berlin familienfreundlich gestalten:

Ab dem Schuljahr 2019/20 soll das Schülerticket für alle Schüler*innen kostenfrei werden. Bis dahin erhalten

auch Kinder ein kostenfreies Schülerticket, die einen berlinpass haben, aber aufgrund von bundesgesetzlichen Regelungen bisher keinen Anspruch auf das kostenlose Ticket hatten, weil sie zu dicht an ihren Schulen wohnen. Für das Schülerticket werden im Jahr 2019 insgesamt 29 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Das Schulesen in der Grundschule (Klasse 1–6) wird ebenfalls kostenfrei. Dafür kommen im Nachtragshaushalt 25 Millionen Euro hinzu.

Für die Sanierung von Spielplätzen werden die Mittel um 9 Millionen auf 15 Millionen Euro für das Jahr 2019 erhöht.

Um die Sanierung der maroden Berliner Bäder weiter voranzutreiben und ihren Service zu verbessern, bekommen die Berliner Bäderbetriebe insgesamt fast 68 Millionen Euro zusätzlich.

• Berlin sicher, modern, ökologisch:

Die Digitalisierung der Berliner Verwaltung ist eine riesige Aufgabe, die dauerhaft finanziell abgesichert werden muss. Dafür wurde Geld in Höhe von knapp 310 Millionen Euro zurückgelegt. 10 Millionen Euro zusätzlich werden für die Anschaffung neuer Fahrzeuge für die Berufsfeuerwehr im Jahr 2019 bereitgestellt, weitere 20 Millionen werden in den Jahren 2020 und 2021 dazukommen.

Die Charité bekommt 10 Millionen Euro zusätzlich, um insbesondere ihren OP-Bereich am Standort in Mitte zu sanieren.

Gysi meint...

Mobilität zukunftsfähig machen

„ Einige Lungenfachärzte zweifeln den Luftgrenzwert für Stickoxide an, weil sie keinen direkten Nachweis für Todesfälle durch von Diesel-Fahrzeugen ausgestoßene Abgase sehen. Viele, die Fahrverbote nicht wollten, fühlen sich bestätigt. Alles also halb so schlimm?

Wer an vielbefahrenen Straßen wohnt, wird da anderer Meinung sein. Die besondere Belastung der Luft durch den

Autoverkehr ist dort für jeden spürbar. Es ist erwiesen, dass in solchen Gegenden die Menschen häufiger an Asthma, Herz-Kreislauf-Krankheiten und chronischer Bronchitis erkranken. Eine größere Luftreinheit lässt Menschen besser und gesünder leben. Saubere Autos helfen dabei. Der Streit über die Abgasgrenzwerte ändert zudem nichts daran, dass die gesetzlichen Grenzwerte einzuhalten sind, solange sie gelten, und

nicht durch Schummelsoftware nur im Labor sondern auch im Realbetrieb auf der Straße. Wenn einzelne Modelle das Zehnfache und mehr der zugelassenen Abgasmengen ausstoßen, ist das eine arglistige Täuschung von Kundinnen und Kunden.

Wenn Sie mal schwarz mit einem Bus gefahren sein sollten und erwischt wurden, mussten Sie nachzahlen und noch eine Strafe dazu. Dass die Autokonzerne sich zu drücken versuchen, und die Regierung nicht eingreift, ist ein Skandal. Und wenn die Regierung vor der Betrugssoftware etwas Falsches er-

laubt hatte, muss sie die Betroffenen finanziell unterstützen, ein Ersatzfahrzeug zu erwerben.

Hinzu kommt, dass der Verbrennungsmotor ein Auslaufmodell ist. Nicht nur weil die Ressource Erdöl endlich ist, sondern auch weil unser Planet einen Motorisierungsgrad, wie er für uns gewohnt ist, nicht verkraftete, wenn er auch in China, Indien oder Afrika Alltag wäre. Die Debatte über die Grenzwerte sollte uns nicht abhalten, immer mehr Ideen zu entwickeln, um Mobilität zukunftsfähig zu machen.



Neues Bürgerzentrum

Bürgerverein zog in die Wassersportallee



Minka Dott

Auf eine lange erfolgreiche Arbeit blickt der Bürgerverein Grünau als Betreiber des bisherigen Bürgerhauses in der Regattastraße 141 zurück. Dann kam die Kündigung des Mietvertrages.

Hintergrund: Der Eigentümer wollte vom Bezirk als Hauptmieter Renovierungs- und Schönheitsreparaturkosten in sechsstelliger Höhe. Darüber gab es keine Einigung, und so folgte die Kündigung. Jetzt fand der schnelle Umzug in die Wassersportallee 34 (W34) statt. Für das blättchen sprach Edith Karge mit Minka Dott, der Vorsitzenden des Bürgervereins.

blättchen: Frau Dott, Sie sind seit vielen Jahren Vorsitzende des Bürgervereins Grünau e.V., dem Betreiber des Bürgerhauses Grünau.

Minka Dott: Ja, seit 2007. Fast zwölf Jahre sind das jetzt! Ich kann das selbst kaum glauben.

bl: Vermutlich war kein einziges davon langweilig ...

M.D.: Wirklich nicht. Aber die Erfahrungen dieser Jahre haben zu einem guten Teil dazu beigetragen, dass wir nach den

letzten turbulenten Monaten, in denen es um die Existenz der Einrichtung Bürgerhaus Grünau ging, heute relativ entspannt hier in unseren neuen Räumen sitzen und dieses Gespräch führen.

bl: Seit November vergangenen Jahres war klar, dass das Bürgerhaus mit seinen gesamten Angeboten bis zum Jahresende aus ihrem langjährigen Domizil in der Regattastraße ausziehen muss.

M.D.: Es war allen Beteiligten, auch dem Bezirksamt, schon länger klar, dass eine andere Lösung für das Bürgerhaus gefunden werden musste. Deshalb gibt es den Plan, Räume in der derzeit in Rekonstruktion befindlichen Regattatribüne bereit zu stellen. Nur, die Bauarbeiten dort werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Das dauert dem Eigentümer, Herrn Bischoff, wohl zu lange und es gab schon seit Längerem ein unangenehmes Hin und Her. Er will mit seiner Immobilie mehr Mieteinnahmen erzielen. Mit dem Bürgerhaus-Konzept eines soziokulturellen Zentrums, das hauptsächlich vielfältige, niederschwellige und niedrigpreisige Angebote für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen realisiert, ist das nicht zu machen. Obwohl sich das Bezirksamt, die BVV und besonders der Kulturausschuss sehr für uns eingesetzt haben, setzte Herr Bischoff nun die Kündigung durch.



Statt „Bürgerhaus 141“ jetzt einfach „W34“. Der Bürgerverein bezog neue Räumlichkeiten in der Wassersportallee 34 in Grünau.

bl: ... die ja schon eine ganze Zeit androht war.

M.D.: Trotzdem herrschte erst mal Rat- und Sprachlosigkeit. Aber dann haben wir uns gesagt, dass wir die Nutzer unseres Hauses – im vergangenen Jahr hatten wir weit über 17.500 Gäste – nicht einfach im Regen stehen lassen können, nur weil einem Eigentümer die Rendite seiner Immobilie nicht hoch genug war. Also haben wir uns selbst auf den Weg gemacht. Mit der alten Apotheke, nur wenig vom alten Standort entfernt, sind wir fündig geworden. Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sind zwar kleiner als im alten Objekt, aber wir haben für alle Angebote, für die wir keinen Platz im Hause haben, in unmittelbarer Nähe Möglichkeiten gefunden. Dabei kam uns unser Netzwerk, das wir in den vergangenen Jahren vor allem im Ortsteil selbst aufgebaut hatten, zu Gute.

bl: Die vorgesehenen Veranstaltungen fanden planmäßig bis kurz vor Weihnachten im alten Objekt statt. Eingedenk der Feiertage um den Jahreswechsel war ja kaum Zeit, den Umzug zu organisieren. Wie haben sie es dennoch geschafft?

M.D.: Am 5. Januar fand der Umzug statt. Es ist der einem unglaublichen persönlichen Einsatz sowohl der Vereinsmitglieder aber auch der Verantwortlichen des Bezirksamtes zu danken,

dass der Umzug in so kurzer Zeit organisiert werden konnte und letztlich auch relativ reibungslos verlaufen ist. Bereits am 17. Januar fand die erste Buchlesung statt, das erste Konzert zwei Tage später. Das war der gelungene Start, im Februar geht es vielfältig weiter. Wir haben den Ehrgeiz, unser Programm so schnell wie möglich in gewohntem Umfang anzubieten und auch neue Ideen aufzunehmen, unsere Zirkelausstellung kommt wieder an die Wände, weitere Kunstausstellungen sind in Vorbereitung. Auch unser Café-Betrieb wird wieder anlaufen.

Und eine kleine Änderung wird es geben: Unsere Einrichtung wird sich den neuen Namen „Bürgerzentrum“ geben. Wir gehen damit einem weiteren Streit mit Herrn Bischoff aus dem Weg, der den Namen „Bürgerhaus“ für seine Immobilie beansprucht. Mal sehen, was er da so für die Bürger tun wird.

bl: Was ist denn so ein Highlight des „Bürgerzentrums Grünau“ im Februar?

M.D.: Wenn ich schon eine Veranstaltung herausgreifen soll: Am 14. Februar um 19.00 Uhr gibt es einen Vortrag von Dr. Florian Osburg über die nach einem Entwurf des Bauhausarchitekten Bruno Taut errichtete „Tuschkastensiedlung“ Bohnsdorf, die ja 2008 in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde.

Gemeinsam für Treptow

Obdachlosigkeit geht uns alle an!

Für obdachlose Menschen geht es im Winter nicht selten um das nackte Überleben. Deshalb engagiert sich das Land Berlin besonders intensiv für obdachlose Menschen.

Der Staat muss dafür sorgen, dass hilfsbedürftigen Menschen Unterstützung bekommen, wenn sie sie brauchen. In dem aufgeheizten gesellschaftlichen Klima wird das Problem der Obdachlosigkeit oft von Populisten genutzt um gegen andere unterstützungsbedürftige Gruppen mobil zu machen. Die Gründe für Obdachlosigkeit



Elke Breitenbach, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales.

sind individuell und vielschichtig. Es gibt somit keine einfachen Antworten. Uns allen begegnet das Thema im Freundeskreis oder bei politischen Diskussionen. Unser Menschenbild gebietet die uneingeschränkte Solidarität mit den Menschen auf der Straße, nicht selten fehlt es aber an Wissen und Argumenten, um Stammtischparolen etwas entgegenzusetzen. Deshalb wollen wir gemeinsam mit den Genoss*innen beider Parteien und uns nahestehenden Menschen über das Thema Obdachlosigkeit sprechen.

Dienstag, 12.02.2019, 19-21 Uhr, Rathaus Köpenick (Ratssaal)

Alt-Köpenick 21, 12555 Berlin
Anmeldung: buero@spd-tk.de



Kuratorenführung

Die nächste öffentliche Kuratorenführung durch die Ausstellung „zurückGESCHAUT“ findet am 10. Februar 2019 um 15 Uhr im Museum Treptow statt. „zurückGESCHAUT“ ist das Ergebnis einer vom Bezirksmuseum Treptow initiierten und auf Langfristigkeit angelegten Kooperation mit der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) und Berlin Postkolonial e.V. Die Ausstellung beleuchtet ein Ereignis, dessen Bedeutung weit über die Bezirksgeschichte von Treptow-Köpenick hinaus und bis in die Gegenwart reicht. Am Beispiel der Ersten Deutschen Kolonialausstellung 1896 ist erstmalig eine Dauerausstellung zur Geschichte von Kolonialismus, Rassismus und Schwarzem Widerstand entstanden. Die Teilnahme an der öffentlichen Führung ist entgeltfrei.

Das Museum Treptow befindet sich im historischen Rathaus von Johannisthal, Sternendamm 102 in 12487 Berlin und ist wie folgt geöffnet: Montag und Dienstag von 10 bis 16 Uhr, Donnerstag von 10 bis 18 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Die Umleitungsrouten der Nachtbuslinie N67 wurde noch einmal optimiert. Die Linie fährt von Schöneweide planmäßig bis Schloßplatz und dann über den Umleitungsweg (zurück zur Bahnhofstr. – Friedrichshagener Str. – Salvador-Allende-Str.) weiter Richtung Friedrichshagen. Analog fährt die Linie von Friedrichshagen kommend ab Salvador-Allende-Str. die Umleitung über Friedrichshagener Str. – Bahnhofstr. – Lindenstr. – Alt-Köpenick zum Schloßplatz, von dort weiter planmäßig nach Schöneweide

- Friedrichshagener Straße sollen zum Beispiel abgeschaltet werden.
 - Umgehungs- bzw. offizielle Umleitungsstrecken sollten auf Verkehrserleichterung geprüft werden, etwa hinsichtlich der Notwendigkeit von Verkehrszeichen.
 - Bauarbeiten auf Umgehungs- bzw. offiziellen Umleitungsstrecken sollten verschoben werden.
 - Die Bauarbeiten an der Salvador-Allende-Brücke sollen durch das Vorziehen von Planungs- und Arbeitsschritten beschleunigt werden.
 - Der Bezirk sollte bei der Erarbeitung der Verkehrslösungen beteiligt werden.
- „Zumindest die wartenden Menschen an der Bushaltestelle haben unsere Initiative mit Berliner Begeisterung aufgenommen. Es gab zustimmendes Nicken und Gemurmel“, erzählt Doering.
- j.r.

Historische Rekonstruktion


Das zwischen 1929–1930 errichtete Strandbad Müggelsee soll nach historischem Vorbild rekonstruiert werden und bis 2022 in neuem Glanz erstrahlen. Neben dem unter Denkmalschutz stehenden Gesamtensemble werden das angrenzende Mehrzweckgebäude sowie die dem Ensemble umgebenden Freiflächen instandgesetzt. Wie das Bezirksamt dazu mitteilt, werden Fördermittel für die denkmalgerechte Instandsetzung aus dem Denkmalschutzprogramm der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) bereitgestellt.

In den vergangenen Monaten hat das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) im Auftrag der BKM die Bauunterlagen auf Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit geprüft. Fest steht nun, die von den Planern ermittelten Sanierungskosten in Höhe von 12,6 Mio. sind plausibel und für das Großvorhaben angemessen, so das Bezirksamt.

Mit der Bauausführung soll dann im Frühjahr 2020 begonnen werden. Auch während der Sanierungsarbeiten wird das angrenzende Strandareal, wenn auch eingeschränkt, zugänglich sein. Vorgesehen ist, dass die derzeitigen Pächter auch während der Baumaßnahmen Gastronomiebetrieb und Verkauf aufrechterhalten. Darüber hinaus wird das Bezirksamt in der Badesaison sanitäre Anlagen bereitstellen.

Umweg auch für Rettungsfahrzeuge

Sperrung Allende-Brücke schafft Probleme

 Risse im Beton, kurzfristige Sperrung der Brücke, Verkehrschaos im Umfeld. Diese Schlagworte erinnern an den Sommer 2018, als schon einmal eine wichtige Verkehrsschlagader aus Sicherheitsgründen stark eingeschränkt werden musste. Während sich die Situation in Alt-Treptow an der Eisenbrücke inzwischen etwas normalisiert hat, auch weil es keine Komplettspernung gibt und einige Umfahrungen möglich sind, wird das Allende-Viertel noch lange Zeit unter der gesperrten Salvador-Allende-Brücke leiden. Nahezu abgeschnitten ist der Kiez jetzt von der S-Bahn, zeitraubende Umwege sind nötig, um etwa zum S-Bahnhof Köpenick oder Hirschgarten zu kommen. Für Menschen aus Köpenick-Nord, Hirschgarten und Friedrichshagen könnte die Situation sogar gefährlich werden, weil die kürzeste Zufahrt zum Krankenhaus Köpenick wegfällt. Rettungsfahrzeuge müssen nun einen fünf Kilometer langen Umweg durch die Altstadt Köpenick nehmen, was die Fahrtzeit um 10 Minuten verlängert. „In

dringenden Fällen kann das extrem kritisch sein“, sorgt sich Uwe Doering (DIE LINKE), Sprecher für Stadtentwicklung. Man arbeite aber an Lösungen, um wenigstens für Rettungsfahrzeuge eine Querung der Salvador-Allende-Brücke zu ermöglichen oder den Weg durch die Altstadt zu beschleunigen. Auch für die Menschen im Allende-Viertel würden gerade Lösungen erarbeitet, so Doering, den eine Begegnung fesselt: „An der Bushaltestelle Salvador-Allende-Straße/ Wendenschloßstraße treffe ich am Montag nach der Sperrung auf 15 ältere Menschen. Alle sind aufgebracht, weil sie nicht wissen, wie sie zur S3 kommen sollen und Informationen fehlen. Zum Glück konnte ich helfen und die neue Streckenführung erklären. Eine ältere Dame gab mir den Rat: Bleim’s hier stehen, könn’s Jeld mit verdien“.

Damit Anwohnerinnen und Anwohner aus Köpenick-Nord und Allendeviertel künftig nicht auf Erklärungen von Lokalpolitikern angewiesen sind, habe man zusammen mit der SPD einen dringlichen Neun-Punkte-Plan eingebracht:

- Wegen des hohen Anteils an Seniorinnen und Senioren im Allende-Viertel soll eine bessere direkte Anbindung an die S3 (S-Bahnhof Köpenick) erfolgen. Vorstellbar zum Beispiel die Streckenführung des 269er-Busses über die Salvador-Allende- und die Wendenschloßstraße.
- Die Anbindung des Allendeviertels soll durch Taktverkürzungen und -verstärkungen des Öffentlichen Nahverkehrs verbessert werden.
- Veränderungen in der Anbindung an die Öffentlichen soll kurzfristig bekannt gemacht werden, insbesondere an den Haltestellen, aber auch in den sozialen Medien.
- Eine schnelle Anbindung von Feuerwehr, Rettungs- und Krankenwagen an das Krankenhaus Köpenick, aus Hirschgarten, Friedrichshagen soll ermöglicht werden.
- Ein Konzept zur Verkehrsentslastung Köpenicks soll erarbeitet werden. Die Ampeln an den Kreuzungen Salvador-Allende-Straße / Wendenschloßstraße und Salvador-Allende-Straße /

Straßenlärm und Taubendreck

Fraktion informiert sich vor Ort über Probleme



Der Ortsteil Baumschulenweg ist zwar mittendrin, liegt aber zwischen Heidekampgraben, Plänterwald, Autobahn und Britzer Verbindungskanal doch etwas abgetrennt von den anderen Wohngebieten. Aus dieser Lage ergeben sich auch spezifische Probleme. Der Bürgerverein Baumschulenweg sucht nicht nur nach Möglichkeiten, diese zu verbessern, sondern setzt sich auch mit Veranstaltungen und Events für eine aktiv vernetzte Nachbarschaft ein.

Zu Jahresbeginn luden fünf Vertreterinnen und Vertreter des Bürgervereins die Fraktion DIE LINKE zu einem Gedankenaustausch. In der Rumba kommen die Sorgen dann auf den Tisch, während sich draußen in der Baumschulenstraße das Verkehrsproblem langsam über das frische Glatteis wälzt. Seit Eröffnung der neuen Minna-Todenhagen-Brücke führt der Großteil des Zubringerverkehrs zur Autobahn durch die Baumschulenstraße, statt wie bislang über die Südostallee. Für die Einkaufsstraße im Wohngebiet überwiegen die Nachteile: Anwohnerinnen und Anwohner beklagen den gestiegenen Lärm, die Überquerung der Baumschulenstraße wird mehr und mehr zum Problem für alle, die nicht sonderlich gut zu Fuß sind. Die langfristig geplante Umfahrung, die Süd-Ost-Verbindung (SOV) als Verlängerung der Minna-Todenhagen-Brücke birgt aber weitere Konflikte. Ökologisch und sozial wichtige Kleingärten werden weichen müssen, damit in der Baumschulenstraße wieder Ruhe einkehrt. „Eine einfache Lösung gibt es nicht“, erklärt Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung und weist auf die

zahlreichen Folgeprobleme und Abhängigkeiten in anderen Ortsteilen hin. „Was wir brauchen und einfordern werden, ist ein Gesamtkonzept für den Verkehr im Berliner Südosten. Insbesondere mit Blick auf den irgendwann einmal eröffnenden BER ist das dringend geboten.“

Die Schwimmhalle Baumschulenweg ist ganz nah und für die meisten Anwohnerinnen und Anwohner doch ganz weit weg. Als reine Schul- und Vereinsschwimmhalle deklarieren die Berliner Bäderbetriebe das Bad, nur einzelnes Frühschwimmen ist für die Allgemeinheit geöffnet. „Das muss sich ändern, auch Menschen, die nicht in Vereinen organisiert sind, sollten die Möglichkeit haben, in Ortsteilnähe schwimmen zu gehen. Wir werden uns mit dieser Forderung nachdrücklich an die zuständigen Berliner Bäderbetriebe wenden“, so Heike Kappel, sportpolitische Sprecherin. Trotz der etwas abseitigen Lage des Ortsteils ist auch hier schon die anziehende Gentrifizierung zu spüren. Wo bislang noch einige Künstlerinnen und Künstler günstige Ateliers mieten konnten, steht nun ein neuer Eigentümer in den Startlöchern, um Erträge aus seinen Investitionen zu ziehen. Edith Karge, kulturpolitische Sprecherin, erklärt: „Damit auch die schaffenden Künste weiter einen Platz in Baumschulenweg haben, werden wir weiter Gespräche mit dem Eigentümer des Atelierhauses führen und nach Kompromissen suchen“.

Die unschönen Hinterlassenschaften von Tauben auf und um den Bahnhof Baumschulenweg sind weitere Dinge, die die Anwohnenden und den Bürgerverein Baumschulenweg beschäftigen.

Beschlüsse

Beschlossen:

- VIII/0551** Evaluierung des „Ausbildungstages Süd-Ost“ (DIE LINKE)
- VIII/0527** Nachhaltiger und integrativer Wohnungsbau (Die LINKE, Einzelverordnete FDP)
- VIII/0550** Milieuschutz in Treptow-Köpenick gezielt voranbringen (SPD, DIE LINKE, B90/Grüne)
- VIII/0555** Bündnis für Wohnen in Treptow-Köpenick (SPD, DIE LINKE)
- VIII/0562** Sicher mit Rad: Fahrradparkhäuser an S-Bahnhöfen errichten (SPD, DIE LINKE, B90/Grüne)
- VIII/0499** Ärztwegweiser aktualisieren und wieder auflegen – gedruckt

- und online (SPD, DIE LINKE, CDU)
- VIII/0435** Das bezirkseigene Gebäude im Treptow Park Puschkinallee 16 erhalten, sichern und nutzen (CDU)
- VIII/0595** Informationsveranstaltung zur Steganlagenkonzeption (DIE LINKE, B90/Grüne, Beitritt: SPD, CDU, Einzelverordnete FDP)
- VIII/0603** Rechtzeitig zum Unterricht: Taktung der Fähre F12 verkürzen (SPD, DIE LINKE, Beitritt: B90/Grüne)
- VIII/0610** Reinigung vor Schwimmhalle Baumschulenweg (DIE LINKE)

In die Ausschüsse überwiesen:

- VIII/0590** Mehr Sicherheit beim Radfahren auf dem Sterndamm (Ein-



Sperrmüll, Dreck und zunehmend das „Geschäft“ von alkoholisierten Menschen im Umkreis des S-Bahnhofs sorgen für Unmut. „Ob bei diesen Menschen das Aufstellen einer Toilette hilft, ist unklar. Wie die Taubenpopulation hingegen wirksam und tierschutzgerecht eingedämmt werden kann, ist bekannt. Dazu werden wir die Deutsche Bahn auch auffordern“, verspricht Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender. Der Bürgerverein will sich währenddessen in Zusammenarbeit mit der BSR um eine Sperrmüllsammlung bemühen, um kleinere Dreckecken zu räumen.

● *Joseph Rohmann*

Anträge, die sich aus dem Treffen ergaben:

Verkehrskonzept für Treptow-Köpenick auflegen VIII/0650
Schwimmhalle Baumschulenweg für All-

gemeinheit öffnen VIII/0657
Taubenpopulation am S-Bhf Baumschulenweg eindämmen VIII/0675

Kontaktmöglichkeit zum Bürgerverein Baumschulenweg:

Bürgerverein Baumschulenweg e.V.
bürgerverein-baumschulenweg.de
info@bürgerverein-baumschulenweg.de
Tel: 0177. 313 65 95
Ernststraße 21 · 12437 Berlin

Brennt ihrem Verein ein Problem auf den Nägeln, sass sie besprechen möchten?

Wenden Sie sich an die Fraktion:
mail@linksfraktion-tk.de
Tel: 030. 533 76 07

- zelverordnete FDP, Beitritt: DIE LINKE)
- VIII/0592** Programm „Barrierefreie öffentliche Räume“ (SPD, DIE LINKE)
- VIII/0596** Arbeit gegen Antisemitismus in Treptow-Köpenick fördern (SPD, DIE LINKE)
- VIII/0597** Bessere Bezahlung von Kitaerzieherinnen und -erziehern durch Arbeitsmarktzulage (DIE LINKE)
- VIII/0599** Nahverkehrstangente entlang der TVO-Trasse zügig errichten (DIE LINKE, B90/Grüne Beitritt: SPD, CDU, Einzelverordnete FDP)
- VIII/0601** Akustikampel Michael-Brückner-Straße (DIE LINKE, SPD)
- VIII/0604** Kita-Eigenbetriebe stärken (DIE LINKE)
- VIII/0605** Sozialarbeit in allen Schulen

- etablieren (DIE LINKE, B90/Grüne Beitritt: SPD)
- VIII/0606** Schulwegsicherung in der Wendenschloßstraße (SPD, DIE LINKE)
- VIII/0607** Kitahelferinnen und -helfer (DIE LINKE)
- VIII/0608** Kurzzeitparken in Altglienicke (DIE LINKE)
- VIII/0609** Querung vor Schwimmhalle verbessern (DIE LINKE)
- VIII/0611** Überquerung der Köpenicker Landstraße in Höhe der Sophie-Brahe-Schule sicherer machen (DIE LINKE)
- VIII/0612** Anordnung von Tempo 30 auf dem Adlergestell / Haltestelle „Zum Seeblick“ (DIE LINKE)
- VIII/0613** Verkehrssicherheit am Müggelschlößchenweg (DIE LINKE)



Ein Mann hat am Morgen des 1. Dezember mehrere Schau-
fenster in Oberschöneweide
mit antisemitischen Parolen beschmiert.
Zeugen beobachteten den Unbekannten
in der Wilhelminenhof- Ecke Rathenaus-
straße. Mit einem Farbstift soll er sich an
den Scheiben zu schaffen gemacht ha-
ben. Die alarmierten Polizisten entdeck-
ten insgesamt 21 Stellen in der näheren
Umgebung, die mit Davidsternen und
antisemitischen Schriftzügen beschmiert
waren. Darunter Parolen wie „Jude stirb“
und „Juden raus“. Der polizeiliche Staats-
schutz hat die Ermittlungen übernom-
men, weil der Verdacht auf Volksverhet-
zung besteht.

Nach einer Studie der Agentur der Euro-
päischen Union für Grundrechte, die am
Montag veröffentlicht wurde, sagen 89%
der in der EU lebenden Jüdinnen und Ju-
den, dass Antisemitismus in ihrem Land
zugenommen habe, 28% geben an, Opfer
von Beleidigungen, Bedrohungen oder
Diskriminierung geworden zu sein, mehr
als Drittel überlegt, Europa zu verlassen.

Kommentar:

Gesicht zeigen für Freiheit und Toleranz

Diskriminierung entschieden entgegnetreten

Und nicht wenige werden dabei Israel im
Blick haben, dessen Existenzrecht für
mich selbstverständlich ist, und soweit
es dazu abweichende oder einschrän-
kende Mindermeinungen in meiner Partei
gibt, distanzieren mich davon mit Ver-
weis auf das Parteiprogramm deutlich.
Wir wollen alle Jüdinnen und Juden, die in
unserem Bezirk leben oder ihn besu-
chen, unserer Solidarität versichern. Wir
nehmen ihre Sorgen ernst, belassen es
im Übrigen auch nicht nur bei schönen
Worten, sondern wollen diese in prakti-
sche Politik umwandeln, das machen wir
mit dem Antrag „Arbeit gegen Antisemi-
tismus in Treptow-Köpenick fördern“
real. Ich lebe in einem Berlin, in dem ich

mit meinem aus Ungarn stammenden
Freund, dessen Großvater als Jude
Auschwitz überlebt hat, abends in einem
marokkanischen Restaurant esse und
am nächsten Tag an einer Chanukkafeier
teilnehmen kann. Wir wollen eine Stadt,
in der unterschiedliche Kulturen nicht
nur nebeneinander, sondern miteinander
leben, in der andere Kulturen nicht als
Bedrohung, sondern als Bereicherung
empfunden werden.

Und deshalb thematisieren wir eben nicht
nur Antisemitismus. Wir verurteilen auch
Straftaten, die sich gegen Muslime und
Muslime und muslimische Einrichtungen
richten. 2017 waren es in Deutschland
780, in diesem Jahr bis September 578,

wobei 40 Menschen verletzt wurden, wie
eine Anfrage im Bundestag ergeben hat.
Ein Antrag der AfD-Fraktion in der BVV
zielte natürlich gerade nicht auf ein Mit-
einander. Sie vereinnahmten Jüdinnen
und Juden mit Verweis auf den Nahost-
konflikt nach dem Motto „der Feind, mei-
nes Feindes ist mein Freund“. Sie wollen
ein Gegeneinander, in dem Minderheiten,
Einkommensschwache, Perspektivlose
und Ängstliche gegeneinander ausge-
spielt werden, ein Gegeneinander der
nationalen Egoisten, als Vorstufe zum
Ohneeinander.

Lassen Sie uns Gesicht zeigen für religi-
öse Freiheit, weltanschauliche Toleranz
und Vielfalt, bieten wir Menschen in Not
Zuflucht und treten Einschüchterungs-
versuchen, Gewalt, Rassismus und Dis-
kriminierung entschieden entgegen und
verteidigen wir unsere Werte, nicht nur in
BVV-Reden und an Gedenktagen, son-
dern im Alltag.

● Philipp Wohlfeil
Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE
in der BVV Treptow-Köpenick

Mehr Freiräume für Kinder und Jugendliche!

Flächen für Spiel und Sport werden weniger



Die Stadt wird immer enger.
Freiflächen verschwinden un-
ter Neubauten, Parks werden
eingezäunt, abseits gelegene Orte wer-
den stärker besucht, kurzum: freie Flä-
chen werden immer weniger. Besonders
Kinder und Jugendliche leiden darunter,

dass es weniger Möglichkeiten für sie
gibt, sich öffentlich und ungezwungen
zu treffen. Sport im Verein ist nicht im-
mer eine brauchbare Alternative zu ei-
nem spontanen Fußballnachmittag mit
Freundinnen und Freunden, bei dem
auch das soziale Miteinander nicht zu

Foto: Peter - pixelio.de



**Kennst du schon
unseren Newsletter?**

DIE LINKE.
FRAKTION IN DER BVV

www.linksfraktion-treptow-koepenick.de

kurz kommt. Deshalb braucht es neben
Vereinsstrukturen auch Möglichkeiten
für Kinder und Jugendliche, sich frei zu
bewegen. Die Fraktion DIE LINKE setzt
sich daher dafür ein, in der wachsenden
Stadt etwa auch Schulsportplätze au-
ßerhalb von Schul- und Vereinsnutzung
zu öffnen, wenn Vandalismusschäden in
Grenzen gehalten werden.

Genau das Gegenteil will die AfD, wenn
sie sich für überwachte und strengere
Schließzeiten des Bolzplatzes an der
Hänselstraße inklusive häufiger Bestrei-
fung einsetzt. In der Januarsitzung der
Bezirksverordnetenversammlung zeigt
sie dabei die alte Masche (siehe „So
funktioniert die Provokationsspirale der
AfD“, Blättchenausgabe November 2018):
Lärm sei schlecht – Lärm von Bolzplät-
zen müsse eingeschränkt werden –
denn arabische Jugendliche würden zu
laut Fußball spielen.

„Lärm von Kindern und Jugendlichen
muss man in einer großen Stadt wie
Berlin aushalten. Auf dem Bolzplatz in
der Hänselstraße wurden nach Gesprä-
chen mit Anwohnerinnen und Anwoh-
nern bereits lärmreduzierende Maßnah-
men ergriffen, etwa geräuschmindernde

Tore und Gitter aufgestellt und Schließ-
zeiten ausgewiesen. Die Beschwerden
gingen zurück. Der Hinweis auf die ver-
mutete Nationalität der dort spielenden
jungen Menschen ist schäbig, weil es
einfach keine Rolle spielt, wer den Lärm
verursacht“, kontert Marina Borken-
hagen, Sprecherin für Umwelt, am Rande
der Sitzung. „In dieser Ecke ist es eine
der letzten Freiflächen, eingegrenzt von
Straßen. Da gibt es sonst keinen Platz.“,
erklärt auch Karin Kant, Sprecherin für
Jugendpolitik. Das Lärmproblem aus
der Innenstadt, wo neue Wohnungen ne-
ben lange bestehenden Clubs diese ver-
drängt haben, zeige sich zunehmend
auch in den Außenbezirken. Die Insel der
Jugend hatte wegen Beschwerden aus
der neuen Wohnbebauung in Alt-Stralau
ihr Angebot stark einschränken müssen,
und auch das Haus der Jugend Köpenick
war zuletzt in den Fokus gerückt, weil Ei-
gentümerinnen und Eigentümer angren-
zend neu errichteter Wohnhäuser sich
von den dortigen Konzerten gestört fühl-
ten. „Wir werden weiter für den Erhalt
von Freiräumen für Kinder- und Jugendli-
che kämpfen“, verspricht Kant.

● Joseph Rohmann



Foto: Befer

Sie präsentierten die Stolperstein-Broschüre: (v.l.) Philipp Herb, Andreas Freiberg, Monika Seiffert, Ellen Händler und Katalin Gennburg

Stolpersteine in Baumschulenweg

Broschüre zur Geschichte jüdischer Anwohner



Der ehrenamtliche Ortschronist Andreas Freiberg erforscht seit zehn Jahren die Schicksale jüdischer Anwohner in Baumschulenweg, die NS-Opfer wurden. Am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, am 27. Januar, präsentierte er im Gemeindesaal der evangelischen Kirche Baumschulenweg eine Broschüre

zu den 18 Baumschulenweger Stolpersteinen.

In seiner Präsentation berichtete Freiberg auch über Details aus seinen Forschungen: „Oft wurde und werde ich mit der Bemerkung konfrontiert: „In Baumschulenweg gab es ja kaum Juden“ und „hier war doch nichts ...“. Die Volkszählung von 1933 ergab für Treptow ein-

schließlich Baumschulenweg 428 jüdische Personen. Mittlerweile bin ich nur in Baumschulenweg bei über 90 Personen und Geschäften. Doch bei manchen weiß ich nur den Namen oder die Adresse. Zum Beispiel: Wer weiß etwas über das Kaufhaus Lewin in der Baumschulenstraße 18?

Ich habe nur einen Eintrag im Jüdischen Adressbuch von 1931, kein Foto, keine Anzeige, nichts.

Es gibt Erinnerungen älterer Baumschulenweger, die mir aus ihrer Kindheit sagten: „Ich habe damals gern mit einem Mädchen aus der Scheiblerstraße oder der Marienthaler Straße gespielt. Dann war die gesamte Familie auf einmal weg. Später erfuhr ich, dass die Eltern Juden waren.“

Das sind so Beispiele von ersten Hinweisen, wo ich darauf aufbauend versuche, mehr zu diesen Namen zu finden und das konkrete Einzelschicksal zu erforschen.“

Doch Freiberg weiß auch Details zur Geschichte der Familien. „Viele lebten schon seit Jahrhunderten hier oder kamen erst nach 1918 im Zusammenhang mit den Veränderungen der Ländergrenzen nach dem Versailler Vertrag nach Deutschland. Manche lebten religiös entsprechend ihres Glaubens.

Manche ließen sich sogar christlich taufen, konkret hier in Baumschulenweg!“ Etliche hatten Geschäfte, die bis heute

existieren, beispielsweise:

- die Sternapotheke gehörte dem jüdischen Apotheker August Otto,
- im Schmuck- und Uhrengeschäft Gäbler war das jüdische Schuhgeschäft Schindler,
- das Wäschegehalt „Prisma-Moden“ hatte den Namen „Kaufhaus Hermann Bry“
- im Kosmetikstudio „Beauty-Express“ war die Zoohandlung Albert Byck

Die Broschüre enthält Details, was aus den Menschen wurde. Einige konnten fliehen, andere wählten den Freitod. Wieder andere wurden nach Auschwitz, Theresienstadt oder andere KZs verschleppt, wo die meisten ermordet wurden.

Die jetzt vorgestellte Broschüre enthält jeweils nur einen kleinen Teil der Rechercheergebnisse zu den einzelnen Personen und bezieht sich ausschließlich auf diejenigen, wo bisher Stolpersteine verlegt wurden.

Sie wurde finanziert von der Kiezkasse Baumschulenweg und Frau Katalin Gennburg, Abgeordnete der Linken im Abgeordnetenhaus Berlin. Es soll eine Informationsbroschüre sein, sie wird nicht verkauft, allerdings zielgerichtet verteilt. So erhalten alle Bewohner derjenigen Häuser eine, vor deren Haus sich ein Stolperstein befindet. Die Auflage betrug 1.000 Stück.

● Kfo.

Gericht bestätigt Nutzungsuntersagung

Inhaber legt Rechtsmittel ein



Ende 2018 verfügte das Bezirksamt nach mehr als zwei Jahren kontinuierlicher Beschwerde von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Bezirksverordneten endlich eine Nutzungsuntersagung für den lauten Schrotthandel in Karolinenhof (blättchen berichtete mehrfach). Nun hat im Januar das Verwaltungsgericht die Nutzungsuntersagung in einer öffentlichen Verhandlung vor Ort bestätigt. Es sei kein Wegerecht vorhanden und es gebe keine gültige Erschließung für das Gewerbe. Der Schrott- und dazugehörige Autohandel liegen außerdem in einer Wasserschutzzone. Auch das Bezirksamt bestätigte, dass ein Weiterbetrieb an diesem Standort nicht möglich sei. Nun hat der Eigentümer einen Monat Zeit, Einspruch einzulegen. Innerhalb eines Jahres gibt es dann eine endgültige Entscheidung des Gerichts. „Hätte das Amt früher und schneller gehandelt, wären wir den Schrotthandel inzwischen wohl schon los. Dass der Eigentümer seine Rechtsmittel vollum-

fänglich ausnutzt, lässt sich nicht verhindern“, kommentiert Marina Borkenhagen, Sprecherin für Umwelt. Das Umweltamt von Stadtrat Geschanowski (AfD) erachtet eine eigene Beteiligung am Vorgang indes noch immer nicht als Priorität.



Schülerfirmen präsentieren sich

50 Schülerfirmen aus verschiedenen Bundesländern nehmen an der 9. Internationalen Schülerfirmen-Messe am 26. und 27. Februar 2019 im FEZ Berlin teil. Mit dabei sind auch junge Unternehmerinnen und Unternehmer aus den Niederlanden und Russland. Im FEZ-Berlin haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Unternehmen vorzustellen, voneinander zu lernen und miteinander in geschäftlichen Austausch zu treten.

Gedenktafeln

Seit Jahren mahnte die Fraktion DIE LINKE in der BVV eine Beteiligung des Bezirks bei den Veranstaltungen zum Gedenktag der Opfer des NS-Regimes an. In diesem Jahr wurden auf dem Friedhof in Adlershof Informationstafeln zur Gedenkstätte für die Opfer des NS-Regimes und über den früheren Gemeindevorsteher Friedrich Leopold durch Bürgermeister Igel enthüllt. Diese auf Anregung des Adlershofer Bürgerverein – Cöllnische Heide e.V. produzierten Tafeln wurden durch den Heimatverein Köpenick e.V. gestaltet und hergestellt. Mit den Informationstafeln sollen Besucherinnen und Besucher des Friedhofs wichtige geschichtliche Informationen erhalten. Auf dem Friedhof in Adlershof befinden sich bereits Informationstafeln zu den Ehrengräbern von Liselotte Welskopf-Henrich, Wolfgang Heinz und den Gräbern von Michael Brückner, Boris Djacenko, Max Goosmann sowie für die Opfer des Kapp-Putsches und über die Friedhofsgeschichte. An der von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten durchgeführten Kranzniederlegung nahm Bürgermeister Igel allerdings nicht teil.

● Kfo.

KONTAKT

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:

Mo, Mi, Do 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),
Anja Boensch, Bernhard Brügger, Edith Karge,
Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der
BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. Januar 2019.
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am Do. 7. März. 2019. Redaktionsschluss dafür: 26.2.19

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag + Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.00 – 15.45 Uhr

Wahlkreisbüro Stefanie Fuchs, MdA

Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 407436 38
Fax (030) 407436 39
kontakt@fuchs-stefanie.de
Persönliche Termine aktuell nur nach vorheriger Vereinbarung

Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA

Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin
Tel. (030) 80932758
buero.gennburg@linksfraktion.berlin

Öffnungszeiten:

Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 17.00 Uhr

Sprechzeiten vor Ort: Jeden 3. Montag im Monat von 14.30 – 16.00 Uhr sowie nach Absprache (um vorherige Anmeldung wird gebeten)

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Friedrichshagener Str. 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 65940 800
Fax (030) 65940 801
buengerbuero@carsten-schatz.de

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do 10.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57
Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Mo 13.00 – 16.30 Uhr
Mi 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.30 – 16.15 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Anja Boensch, Bernhard Brügger, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. Januar 2019.
Redaktionsschluss für Ausgabe März: Di 26.2.19
Ausgabetag blättchen 248: Do. 7. März 2019
Das blättchen wird aus Spenden finanziert.

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten für unsere Bezirkszeitung decken zu können, ist eine Spende von mindestens 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. Allen Spendern herzlichen Dank für die Unterstützung.
Überweisen Sie Ihre Spende bitte an:
DIE LINKE Berlin
IBAN: DE59100708480525607803
BIC: DEUTDEDB110, Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben



Der Blick in die Sterne ist wieder uneingeschränkt möglich.

Freie Sicht für die Archenhold-Sternwarte

Investitionen in den Ort der Forschung nötig

Noch in dieser Fällsaison wird mit dem denkmalgerechten Beschnitt von Bäumen im Treptower Park rund um die Archenhold-Sternwarte begonnen, damit der Große Refraktor wieder in die Sterne blicken kann.

Die Archenhold-Sternwarte ist die älteste und größte Volkssternwarte Deutschlands. 1896 ursprünglich für die Berliner Gewerbeausstellung gebaut kann man hier mit dem längsten beweglichen Linsenfernrohr der Welt den Himmel beobachten. Die Sternwarte befindet sich im Treptower Park inmitten eines umfangreichen Baumbestands. Diese Bäume waren in den vergangenen Jahren so hoch gewachsen, dass das weltgrößte Linsenteleskop keinen freien Blick auf alle Sterne mehr erhaschen konnte. Kompliziert wurde die Situation auch, weil die Sternwarte als Bau- und der umliegende Park als Gartendenkmal gelistet sind und dadurch eine vermeintliche Konkurrenz in der denkmalgerechten Behandlung auftrat.

„Dass es soweit kommen musste, hängt auch mit der verheerenden Sparpolitik der letzten Jahrzehnte bei der Pflege der Grünflächen zusammen, damit muss endlich Schluss sein. Bei einem Besuch der Sternwarte in meinem Wahlkreis

Wir gratulieren im **Februar** zum Geburtstag

- 95. Ursula Wenzel
- 93. Hermann Birkendahl
Johanna Weniger
- 92. Erich Buchholz
- 91. Otto Kretzschmar
- 90. Jens-Peter Dierichs
Rosa Tietz
Rudolf Zecher
- 85. Hannelore Beil

- Gabriele Groß-Nacke
- Ingrid Semjow
- Dieter Weidlich
- 80. Renate Lindner
- 70. Wolfgang Bornträger
- 65. Sonja Kemnitz
Paul Stettiner
Werner Wettengel

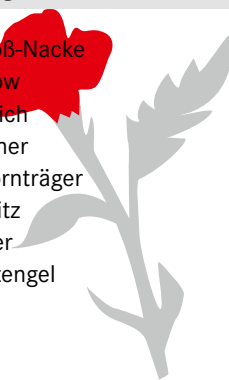


Foto: Denis Petri

Bürgersprechstunden

Gregor Gysi, MdB

Donnerstag 14.2.19 von 12–18 Uhr
im Bürgerbüro Gregor Gysi,
Brückenstraße 28 in 12439 Berlin.
Anmeldungen bitte bei
André Schubert unter 63 22 43 57

Katalin Gennburg

Sozial- / Hartz IV-Beratung:

Di 19. Februar 16–18 Uhr

Mietrechtsberatung:

Di 19. Februar 18–20 Uhr

Wahlkreisbüro Katalin Gennburg
„Die Quelle“, Moosdorfstraße 7–9
Für Sprechstunden und Beratungen
bitte vorab per Email unter
buero.gennburg@linksfraktion.berlin
anmelden

Carsten Schatz, MdA

Donnerstag, 28.2. von 17–19 Uhr

Bürgerbüro Carsten Schatz,
Friedrichshagener Straße 1a.

Ausstattung des Standortes der Berliner Wissenschaft und Forschung werde ich mich weiterhin einsetzen“, so Gennburg weiter.

■ Denis Petri

Alma und Anton an der Spitze

Während bundesweit die Vornamen Emma und Ben ganz vorn bei den beliebtesten Vornamen 2018 liegen, finden sich in Treptow-Köpenick eher Namen wie Alma und Anton ganz oben wieder. Das geht aus einer Statistik des Standesamtes Treptow-Köpenick hervor. Neben Anton steht auch Finn an der Spitze der Statistik bei den beliebtesten Vornamen für Knaben. Bei den Mädchen sind Charlotte und erneut Emma im vorderen Rang der beliebtesten Mädchennamen teilte das Bezirksamt in einer Presseinformation mit. Wer noch Inspiration bei der Namensgebung benötigt, vielleicht sogar für den zweiten, dritten oder sogar vierten Vornamen, sollte einen Blick in die Statistik wagen. Bolle oder Grace könnten eine Anregung sein, so das Bezirksamt.

Tourismuswerbung auch beim Nachbarn Polen

Treptow-Köpenick präsentiert sich bei Reismessen

Im neuen Tourismuskonzept Berlin wird festgestellt, dass sich die Vielfalt Berlins in den Kiezen zeigt, in den Bezirken. Diese Potentiale sollen künftig stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Natürlich auch, weil es in der Innenstadt langsam voll wird. Außerdem ist ein erklärtes Ziel des Bezirks Treptow-Köpenick die überregionale touristische Positionierung des Bezirks.

Touristische Besucherinnen und Besucher interessieren sich nicht für Bezirksgrenzen. Sie wollen, wenn sie sich schon aus der Innenstadt heraus bewegen, Natur erleben und weitere Sehenswürdigkeiten kennenlernen. Und die gibt es auch außerhalb des S-Bahn-Rings, der in vielen Köpfen so etwas wie eine magische Grenze darstellt.

Eine Zusammenarbeit mit den Nachbarbezirken kann zu Synergieeffekten bei der Erschließung und Vermarktung touristischer Potenziale führen, Kräfte bündeln und die touristische Anziehungskraft der Außenbezirke stärker zur Geltung bringen. Auch gegenüber der Berlin Tourismus & Kongress GmbH (kurz visitBerlin).

Deshalb hat die LINKE in der BVV Treptow-Köpenick einen Antrag eingebracht,

damit das Bezirksamt zur weiteren Entwicklung, Förderung und Vermarktung der touristischen Potenziale eine Zusammenarbeit mit den Nachbarbezirken, beginnend mit Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg, anstrebt. Entsprechende Erfahrungen des Tourismusvereins Treptow-Köpenick gibt es ja schon. Wirtschaftsförderung und Tourismusverein Treptow-Köpenick engagieren sich bereits viele Jahre, um unseren Bezirk touristisch zu entwickeln und zu vermarkten. Dazu gehört auch die Teilnahme an entsprechenden Messen. Wir haben mal zwei davon besucht.

Die TT Warsaw findet jährlich im zentral gelegenen Kulturpalast der polnischen Hauptstadt statt. Der Bezirk Treptow Köpenick, konkret die Wirtschaftsförderung des Bezirkes und der Tourismusverein, war zum dritten Mal in Warschau vertreten. Mathis Richter, Geschäftsführer des Tourismusvereins, berichtete von interessanten Gesprächen mit Fachpublikum. Leider gab es keine Beteiligung weiterer Berliner Bezirke oder von visitBerlin, der touristischen Vertretung des Landes Berlin. Auch keine wei-

Foto: Petra Reichardt



Der Treptow-Köpenick-Stand bei der Reismesse in Dresden.

teren touristischen Angebote aus Deutschland. Nach Aussagen der Beteiligten weigerte sich visitBerlin teilzunehmen und sieht im Reiseland Polen keine touristischen Potenziale für Berlin. Das sehen wir anders.

Zum ersten Mal präsentierte der Tourismusverein zusammen mit der Wirt-

schaftsförderung Treptow-Köpenick den schönsten Bezirk Berlins auch auf der Reismesse Dresden. Es ist eine Messe für Urlaub, Reise, Camping und Caravanning. Hier bietet sich Treptow-Köpenick vor allem für Tagesreisen, aber natürlich auch für längere Urlaube an.

■ ■ Petra Reichardt

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

Mo 11.2. | 14 Uhr Jahresauftakt der AG Seniorenpolitik mit Stefanie Fuchs, MdA, Mitgliedern aus Seniorenvertretung, Vereinen und Verbänden zu den Schwerpunkten 2019 und der Vorbereitung der Europawahl, Gäste und neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter herzlich willkommen

Di 12.2. | 19 Uhr Obdachlosigkeit geht uns alle an! Gemeinsame Veranstaltung von SPD und DIE LINKE mit Sozialsenatorin Elke Breitenbach, Ratssaal, Rathaus Köpenick, Alt-Köpenick 21, 12557 Berlin

Mi 13.2. | 18 Uhr Öffentliche Ortsteilversammlung der LINKEN Niederschöneweide Zum Verhältnis der Partei DIE LINKE zur Europäischen Union mit Dr. Erhard Crome, Politikwissenschaftler, im Gartenhaus des Ratz-Fatz, Schnellerstraße 81, 12439 Berlin

Do 28.2. | 18 Uhr Bürgerforum in Baum-schulenweg zur Europawahl mit Martina Michels, MdEP, Senioren-residenz Domicil, Mörikestraße 7, 12437 Berlin

Sa 2.3. | 10.30 Uhr Frührschoppen

Spindlersfeld. „Rassismus, Nationalismus – der alte Fluch“ mit Gerd Lüdersdorf, Gaststätte „Zum Hauptmann von Cöpenick“, Oberspreestraße 148, 12555 Berlin

Veranstaltung zum
Frauentag
Barbara Thalheim zeigt Ihr Programm „Vorsicht Frau!“ am Sonnabend, 9. März, 11 Uhr | Ratssaal im Rathaus Köpenick
Eintritt frei
DIE LINKE.

RAT UND TAT

Mo 11.2. | 17 Uhr Rechtsanwalt Kay Fülllein führt eine kostenlose Bera-

tung zu Sozial- und Mietrechtsfragen durch. Diese ersetzt keine anwaltliche Vertretung, es kann aber eine Einschätzung in Ihrer Angelegenheit gegeben werden und Sie erhalten Tipps, welche Schritte zu unternehmen sind. Anmeldung per email (gregor.gysi@wk.bundestag.de) oder telefonisch (030-63 22 43 57) Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

KULTUR UND UNTERHALTUNG

Di 12.2. | 19 Uhr Vortrag im Club: Irland - von Mizen Head nach Malin Head. Reisebericht / Bildervortrag mit Livemusik von Hans Neumann, unterstützt vom Gitarristen Norbert Roth. Kulturbund Treptow, Ernststr. 14/16,

Di 19.2. | 19 Uhr Filmvortrag im Club: Kästner und der Film - zum 120. Geburtstag von Erich Kästner! Filmwissenschaftlerin Irina Vogt vereint in ihrer Präsentation Wissenswertes zur Biografie Kästners sowie Unterhaltsames zu den Verfilmungen seiner Werke. Kulturbund Treptow, Ernststr. 14/16,

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

Sa 19.2. | 18.30 Uhr Bezirksvorstand, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Mo 4.3. | 17 Uhr Basistreffen, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Landesarbeitsgemeinschaften

Do 7.2. | 18.30 Uhr LAG Politische Bildung, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Mi 20.2. | 18 Uhr LAG Wissenschaftspolitik, Abgeordnetenhaus, Raum 553, Niederkirchnerstr. 5, 10111 Berlin

Fr 22.2. | 18.30 Uhr LAG Partizipation und Flüchtlinge, Regionalgeschäftsstelle Nord, Fennstr. 2, 13347 Berlin

Di 26.2. | 18.30 Uhr LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik, Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin

So 3.3. | 15 Uhr LAG Wirtschaftspolitik, Roter Laden, Weidenweg 17, 10249 Berlin

Mo 4.3. | 19 Uhr LAG Netzpolitik, Schierker Straße 26, 12051 Berlin

Do 7.3. | 18.30 Uhr LAG Politische Bildung, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

www

Weitere Informationen zu Terminen & Veranstaltungen im Internet: www.dielinke-treptow-koepenick.de